

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagsblattes)
vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.**

Vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnitz.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Fischerich.

Dresden:
Annoncen-Bureau **Haasenstein
& Vogler** u. Invalidendank.

Leipzig:
Rudolph Morke.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beliebig hoch oder nicht.
Expedition des Amtsblattes.

Sonnabend.

N^o 66.

19. August 1882.

Öffentliche Vorladung.

Der Schlossergeselle **Karl Julius Kühnel** aus Krebs bei Pirna, zuletzt in Pulsnitz in Arbeit, gegen welchen hier die Untersuchung wegen Diebstahls anhängig ist, wird andurch aufgefordert, sich ungesäumt dem Unterzeichneten zu stellen, oder doch seinen derzeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen. Es wird ersucht, den pp. Kühnel im Betretungsfalle hierauf aufmerksam zu machen und vom Erfolge Nachricht anher zu geben.
Pulsnitz, am 15. August 1882.

Der Königliche Anwalt.
In Vertretung:
Götschbach, Adv.

Dienstag, den 22. August 1882, von Nachmittags 4 Uhr ab,

gelangen in dem Hausgrundstücke der Frau **Johanne Christiane verehel. Hempel** verw. gewesene Seifert in Brettnig verschiedene Haus- und Wirthschaftsgegenstände, unter Anderen 1 Kleiderschrank, 2 Leinwandpressen, 1 kleine Wäschmangel, 1 Stärkemachmaschine, 2 Wagen, 1 Schlitten, verschiedene Theile einer Drehschneidmaschine, eine Parthie Stroh, Holz, Latten und dergl. mehr, ingleichen hierauf an Ort und Stelle auf den Feldern der verehel. Hempel die noch anstehenden Früchte an Kartoffeln, Kraut und Rüben, sowie das noch anstehende Grummet, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Pulsnitz, den 14. August 1882.

Kunath, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Das Bichtreiben und Befahren der Fußwege mit Wagen wird auf Grund § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuchs bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 M. — oder entsprechender Haft verboten.
Pulsnitz, am 16. August 1882.

Der Stadtrath.
Schubert.

Die Conferenz.

Allen Anscheine nach ist der Zeitpunkt sehr nahe herangerückt, an welchem die in Konstantinopel zur Conferenz versammelten Diplomaten ihre Beratungen, wenn nicht endgültig schließen, so doch bis zur Wiederherstellung der Ordnung in Egypten vertagen werden. Diese Vertagung würde auch nur der wahren Lage der Dinge entsprechen, denn die Ereignisse im Pharaonenlande sind den Beratungen der Botschafter in Konstantinopel thatsächlich weit vorausgeeilt und in Anbetracht dieses Umstandes erscheint ein längeres Tagen der Conferenz herzlich überflüssig. — Wenn man nun nach den Resultaten, welche dieser jüngste Versuch, große politische Fragen durch ein europäisches Schiedsgericht zu lösen, bislang gehabt hat, fragt, so ist die Antwort hierauf eine sehr einfache und klare. Die Conferenz hat bis zur Stunde nicht das Geringste zu einer zweckentsprechenden Lösung der ägyptischen Frage beigetragen und wird wohl auch in Zukunft nicht im Stande sein, auf diplomatischem Wege den ägyptischen Knoten zu entwirren. Der einzige greifbare Erfolg, den die Verhandlungen der Conferenz vielleicht noch aufzuweisen werden, könnte in der Annahme des italienischen Antrages auf provisorischen Collectivschutz des Suezkanals bestehen, aber was will die Annahme dieses Antrages besagen, jetzt, da England mit seinen Schiffen und Truppen den Suezkanal beherrscht und zudem erklärt hat, es müsse sich seine volle Aktionsfähigkeit am Kanal wahren? — Wir wollen jetzt nicht der Frage näher treten, was die Conferenz hätte möglicherweise leisten können, sondern vielmehr einen Blick auf die Ursachen werfen, welche es erklärlich machen, daß die Conferenz noch so gut wie gar nichts geleistet hat. Man wird wohl nicht schlagend, wenn man als die hauptsächlichsten dieser Ursachen die eigenthümliche Haltung Englands auf der Conferenz betrachtet, welche mit seinem Vorgehen in Egypten in grellem Widerspruche steht. Während der Vertreter Englands am grünen Tische in Therapia ganz unbefangen an den Beratungen mit Theil nimmt, in entscheidenden Momenten aber gewöhnlich „ohne Instruktionen“ seitens seiner Regierung ist, geht England in Egypten ganz nach Gutdünken vor, ohne sich ein Jota um die etwaigen Beschlüsse der Conferenz zu kümmern, die doch gerade eine gemeinsame Regelung der Wirren am Nil anstreben sollten und diese offensbare Rücksichtslosigkeit, mit welcher das englische Kabinett der Conferenz gegenübertritt, der selben Conferenz, in welcher sich doch auch der Vertreter

Englands befindet, wirkte gleich von Anfang an lähmend auf den Gang der Verhandlungen. Dann trägt auch die Hartnäckigkeit der Pforte und ihre lange Weigerung, der Conferenz beizutreten, mit die Schuld an dem bisherigen Mißerfolge und auch heute noch ist die Conferenz im Unklaren, welche Lösung der ägyptischen Frage die Pforte eigentlich anstrebt, denn die geschraubten Erklärungen, welche von den türkischen Bevollmächtigten hierüber abgegeben worden sind, haben die Conferenz in dieser Beziehung ohne Aufklärung gelassen. Im Allgemeinen leiden endlich die Beratungen der Conferenz einerseits durch das versteckte Intriguenpiel zwischen England und der Pforte, andererseits durch das nur schlecht verhüllte Mißtrauen, mit welchem sich die Mächte gegenseitig betrachten und schon dieses Mißtrauen allein ist eine Klippe, an welcher die ferneren Verhandlungen zu scheitern drohen. — Unter diesen Umständen erscheint es dennoch in der That als das Beste, wenn sich die Conferenz vertagt und es dem Schwerte überläßt, das zu vollbringen, was der Feder der Diplomaten nicht gelingen wollte, nämlich den Interessensstreit am Nil zu schlichten. Am Allerbesten wäre es freilich, wenn die Conferenz überhaupt auf Nimmerwiederkehr nach Hause ginge, die Welt würde ihr keine Thränen nachweinen, denn die Rolle, welche die Conferenz bisher gespielt hat, ist nun einmal nicht derart, daß man der Conferenz bei ihrem Abgang von der politischen Schaubühne Beifall zufließen könnte.

Zeitereignisse.

Pulsnitz. (Post.) Aus Anlaß der nächstens beginnenden Herbstübungen der Truppen machen wir unsere Leser von Neuem darauf aufmerksam, daß in den Aufschritten der Postsendungen an die bei den ausgerückten Truppentheilen befindlichen Offiziere, Militärbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften das Regiment bez. Bataillon, sowie die Kompagnien, bez. Eskadron, Batterie, Colonne pp. bei welcher sich der Empfänger befindet, genau angegeben sein muß und das als Bestimmungsort nicht das schnell wechselnde Marsch- oder Cantonnementsquartier, sondern zweckmäßig nur der Garnisonort, von dem aus die Postanstalten die Nachsendung auf dem schnellsten Wege veranlassen, zu bezeichnen ist.

Pulsnitz. Am 16. d. M. hat die Uebergabe der nunmehr fertig gestellten Pulsnitz-Dhorn-Brettniger Straße

Seiten der Kgl. Amtshauptmannschaft und Kgl. Chauffee-Inspektion an die betreffenden Gemeinden stattgefunden. Es hatten sich zu diesem Behuf gedachten Tags Vormittags 8 Uhr Herr Amtshauptmann von Jeschwitz, Herr Chauffee-Inspektor Friedrich, sowie die Herren Straßenbau-Beamten, unter deren Leitung der Bau ausgeführt worden, ingleichen Herr Bürgermeister Schubert mit den Mitgliedern des städtischen Bau-Ausschusses und die von der neuen Straße betroffenen Grundstücksbesitzer hier am Scheunenhofe versammelt. Auch an den Grenzen der Gemeinden Dhorn und Brettnig hatten sich die Herren Rittergutsbesitzer und die Vertreter dieser Gemeinden eingefunden. Die Straße wurde ihrer ganzen Länge nach begonnen, und nachdem einige geringfügige Ausstellungen zur sofortigen Erledigung gebracht wurden, den betreffenden Gemeinde-Vertretern und soweit sie auf Rittergutsfluren liegt, den betreffenden Herren Rittergutsbesitzern zur Unterhaltung übergeben und von denselben übernommen. Mit Fertigstellung dieser Straße ist dem Durchgangsverkehr von Königsbrück bis nach Bischofsberda freie Bahn geschaffen und einem seit Jahrzehnten gefühlten Bedürfnis abgeholfen. Dank der hohen Staatsregierung, durch deren Liberalität der Bau dieser Straße überhaupt ermöglicht worden ist und Dank den bei Ausführung des Baues theilhaftig gewesenen Behörden und Beamten!

Pulsnitz. Nächste Mittwoch, den 23. August, findet, wie wir erfahren, das von der hiesigen Schuljugend schon längst herbeigewünschte diesjährige Kinderfest statt. Es wäre zu wünschen, wenn die Bewohner der Stadt Alles aufbieten, um das Fest zu einem recht freundlichen und gemüthlichen zu gestalten.

Großröhrsdorf, 15. August. Durch die Feuerallarmsignale wurden heute die Bewohner unseres Ortes beim Mittagmahle gestört. Ein Blitzstrahl hatte in das Haus des Geschirrmachers Ritsche neben der Oberschule eingeschlagen und eine Anzahl darin befindlicher Strohläden entzündet, welche aber durch die Hausbewohner und Nachbarn aus dem Hause geschafft wurden, ehe andere Gegenstände in Brand gerathen konnten. Frau Ritsche soll durch den Schlag betäubt, aber glücklicherweise nicht beschädigt worden sein. (G. A.)

— Aus der Sitzung der Ferienkammer des königl. Landgerichts zu Bautzen am 11. August berichtet die Oberl. Dorztg.: Eine prinzipiell wichtige Frage hatte heute der Gerichtshof zu entscheiden. Nach § 32 des Einkommensteuergesetzes sind die Mitglieder der Einschätzungskommissionen zum Stillschweigen über alles das ver-

pflichtet, was sie über die Verhältnisse der Eingekerkerten in den Sitzungen erfahren, und nach § 73 des Gesetzes werden Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung auf Antrag des Verletzten mit Geldstrafe bis zu 100 M. bestraft. Auf Grund dieser Gesetzesbestimmung war gegen den Gasthofsbesitzer und Gemeindevorstand Joh. Gottfr. Friedrich Naumann zu Grüngraben Strafvorsatzung in Höhe von 30 M. erlassen worden. In einer Sitzung der Einschätzungscommission eines Rameyer Districts, welcher Naumann und auch der Gasthofsbesitzer Regel von Schwepnitz antwohnten, wurde auch über das Einkommen des Chemikers V. debattirt und auf Veranlassung Regels dessen Wohnungswert von 50 auf 60 M. erhöht. Naumann kam einige Zeit darauf mit dem Chemiker zusammen und im Laufe des Gesprächs that er gegenüber dem letzteren eine Aeußerung in Bezug auf seine Einschätzung. Der Chemiker hielt später dies Herrn Regel vor, bei dem „er als Steuerdrücker“ kein Glas Bier mehr trinken wollte. Da Regel es sehr unangenehm war, daß seine in der Commission gethane Aeußerung in die Oeffentlichkeit gelangt, so zeigte er es an mit der Bitte um Bestrafung. Die Folge war die gegen Naumann erlassene Strafvorsatzung. Derselbe erhob Widerspruch und das Schöffengericht zu Königsbrunn erkannte auch auf Freisprechung. Dasselbe nahm nämlich an, daß Naumann wohl eine Ungehörigkeit begangen, es sei aber nicht angängig, dieselbe strafrechtlich zu ahnden, da von dem Chemiker ein Strafantrag nicht gestellt worden und jene Aeußerung demselben auch keinen Nachtheil gebracht. Eine Strafverfolgung könne nicht eintreten auf Antrag Regels, der sich durch jene Indiscretion unangenehm berührt gefühlt; dessen Antrag müsse wirkungslos bleiben, da Regel nicht als Verletzter im Sinne des Gesetzes zu betrachten sei. Der kgl. Amtsanwalt erhob hiergegen Berufung, da er der Ansicht war, daß Regel wohl strafantragsberechtigt und Verletzter dem Sinne des Gesetzes nach sei. Herr Oberstaatsanwalt Petri verfocht in der heutigen Berufsverhandlung ebenfalls diese Ansicht, der Gerichtshof verwarf aber die Berufung, indem er sich der Ansicht des Schöffengerichts pure anschloß. Wie die kgl. Staatsanwaltschaft bekannt gab, soll diese Principienfrage vor ein höheres Forum gebracht werden.

Dresden, 12. August. (Dr. R.) Auch in diesem Jahre und zwar zu Anfang October wird Se. Majestät der König als Gast des Kaisers von Oesterreich an den Jagden in der Umgegend von Würzschlag theilnehmen, die etwa 12 Tage in Anspruch nehmen.

18. August. Ein mit großem Raffinement ausgeführter Mord ist, wie die „Dr. Nachr.“ mittheilen, gestern in früher Morgenstunde von dem 16 jährigen Lehrling des Herrn Goldarbeiter und Juwelier v. Schlechtleitner, Annenstraße Nr. 16 wohnhaft, an dessen 19-jähriger Dienstmädchen, Anna Marie Wadofen, verübt worden. Der jugendliche Thäter ist kurz nach vollbrachter That verhaftet worden. Näheres hierüber werden wir in nächster Nr. mittheilen.

Obgleich von vielen Seiten das Erscheinen des neuen Landesgesangbuchs mit großer Spannung erwartet wird, so verlautet doch aus zuverlässiger Quelle, daß die Umarbeitung des Entwurfs, welcher in Folge der zahlreichen eingegangenen Beurtheilungen eine wesentlich veränderte Gestalt erhalten wird, längere Zeit in Anspruch nehmen wird, so daß das Erscheinen desselben für dieses Jahr nicht mehr zu ermöglichen ist.

Als sehr seltenes Vorkommen dürfte zu verzeichnen sein, daß in Megerode bei Großenhain die Kuh eines Gutsbesizers drei lebendige Kälber auf einmal geboren hat. Ob sich alle drei normal entwickeln werden, ist die Frage.

In Chemnitz ist ein Amtsdienner, welchem ein Gefangener auf der Fahrt von Annaberg nach Chemnitz in der Nähe von Erdmannsdorf aus dem Eisenbahnwagen entsprungen war, zu 50 M. Geldstrafe (nach § 347, Absatz 2 des Strafgesetzbuchs) verurtheilt worden. Es stellte sich dabei heraus, daß der Gefangene, welcher eines Mordes verdächtig war, in der Weise gefesselt gewesen, daß eine um seinen Leib geschlungene Kette sich mit einer um die rechte Hand gelegten Schelle verband, sodaß der Gebrauch des rechten Armes unmöglich gemacht war, daß aber trotzdem der Arrestant es fertig gebracht hatte, sich, während der Transporteur einen Augenblick aus dem Fenster sah, aus dem Fenster hinauszukriechen, ohne die Thür zu öffnen. Er hatte sich zwar auf der Böschung mehrmals überschlagen, aber nicht den geringsten Schaden genommen und die Leibkette alsbald abgestreift. Er diente, da er wieder eingekerkert worden war, bei der Verhandlung gegen den Amtsdienner als Zeuge, ist übrigens wegen Mangels genügender Beweisgründe wieder in Freiheit gesetzt.

Folgende gerichtliche Entscheidung dürfte für Eltern und Lehrer von Interesse sein. Drei Schulknaben in Thurn bei Glauchau unterstanden sich, einen Lehrer auf offener Straße zu verhöhnen und wurden deshalb von den betreffenden Lehrern angemessen körperlich geüchtigt. Die Väter der bestraften Knaben beilieten sich hierauf, beim Bezirkschulinspektor Klage zu erheben, wurden aber, nachdem der Fall untersucht war, abgewiesen. Hierauf wandten sich dieselben an die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Zwickau, um wegen Mißhandlung und Körperverletzung ihrer Söhne zu klagen. Die Staatsanwaltschaft ließ den Fall untersuchen und entschied gegen die Kläger. In den Motiven zur Entscheidung heißt es: „Die Schläge sind nach den übereinstimmenden Angaben der Lehrer den genannten

Knaben erteilt worden, um letztere wegen rohen und unfittlichen Verhaltens und Ungehorsams zu züchtigen. Eine Ausschreitung bei Ausübung des dem Lehrer zustehenden Züchtigungsrechtes liegt nach der Anzeige selbst nicht vor, kann insbesondere in der Hervorbringung von Schwielen an den geschlagenen Körpertheilen nicht gefunden werden. Es wird daher weiteres Vorgehen gegen die Beschuldigten, welche nicht verdächtig sind, sich einer strafrechtlich zu ahnenden Handlung schuldig gemacht zu haben, abgelehnt. Die erwachsenen Kosten werden Staatswegen übertragen.“

Berlin. Die Obduktion der Leichen aus der Conrad'schen Mordaffaire hat hier selbst im Obduktionshause stattgefunden. Der unter sicherer Bedeckung vom Mollkenmarkt nach der Morgue überführte muthmaßliche Mörder Conrad zeigte sich angehts der Leichen seiner Frau und vier Kinder durchaus gleichgiltig und unterzeichnete mit fester Hand das von dem Amtsgerichtsrath Herrn Dr. Kroneder aufgesetzte Protokoll, durch welches Conrad die ihm vorgezeigten fünf Leichen als die seiner Familie rekonnozirte. Nachdem die Rekonnozirung erfolgt war, wurde Conrad nach der Stadtvogtei zurückgebracht. Der Kriminal-Kommissar Herr Maizier soll, wie mitgetheilt wird, inzwischen weitere Thatfachen ermittelt haben, welche die Thäterthatsache des Conrad außer Zweifel stellen.

In diesem Jahre und zwar binnen wenigen Wochen vollendet sich das zweite Decennium, seitdem Fürst Bismarck an der Spitze der preussischen Regierung trat. Am 23. September 1862 wurde Herr v. Bismarck-Schönhausen, damals preussischer Gesandter in Paris, mit dem Rücktritte des Fürsten von Hohenzollern zum interimistischen Vorsitzenden des Staatsministeriums und am 8. October desselben Jahres zum Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Die Hagelversicherungsanstalten, die in Deutschland arbeiten, werden in diesem Jahre bedeutende Verluste zu buchen haben. In der Provinz Sachsen allein sollen die Hagelschäden einen Betrag von 7 bis 8 Mill. Mark ausmachen.

In Deutschland reisen dormalen auffallend viele deutsche Fürsten im tiefsten Incognito. Wer daher gern fürstlich fahren und behandelt sein will, muß jetzt reisen; die Beamten, Schaffner u. s. w. sind noch einmal so artig gegen alle Reisenden, unter denen ja leicht ein Incognito-Fürst sein kann. Wer aber das durchaus nicht liebt (und es giebt ja auch solche Käuze), braucht nur dritter oder vierter Klasse zu fahren; denn so weit treiben selbst die außerordentlichsten Fürsten ihr Incognito und ihre Herablassung nicht. In den Gasthöfen ist übrigens den bürgerlichen Reisenden, die keine fürstliche Kasse mit sich führen, zu rathen, ihr Incognito schleunigst abzulegen; denn die „höflichen Gastwirthe“ sehen mit Vorliebe jeden Gast für einen incognito reisenden Fürsten an.

Gilenburg, 11. August. Heute Abend 8 Uhr 35 Minuten wurde hier eine erhebliche Detonation vernommen. Dieselbe erfolgte in zwei hörbar zu unterscheidenden Schlägen. Die Fenster klirrten, und hier und da erstreckte sich die Bewegung auf Möbel und Thürten. Wie sich nun herausstellte, ist in Düben (4 Stunden Entfernung) der Pulverturm in die Luft geflogen. Der Posten ist todt. (Magdeb. Ztg.)

Züterbogt, 9. August. Durch die nunmehr zum Abschluß gelangte Untersuchung über den mehrfach erwähnten Einsturz des im Bau begriffenen Kirchthurms in Langenlippsdorf ist leider festgestellt worden, daß dieses schwere Unglück eine Folge von bautechnischen Fehlern resp. Unterlassungssünden ist. Als Ursache des Einsturzes geben die Gutachten der Sachverständigen Folgendes an: 1. Es ist zu magerer Kalkmörtel verwendet worden, bestehend aus einem Theile Kalk und fünf Theilen Sand. Dieser Mörtel hat so gut wie gar nicht gebunden. 2. Der Verband war ein zu mangelhafter, denn unter den 640 Stück Granitverblenden befanden sich nur etwa 30 Binder, welche eine Länge von 40 Ctm. haben, also auf 20 Steine nur 1 Binder. Die innere Ziegelverblendung; welche an dem stehen gebliebenen Mauerwerke noch vorhanden ist, war zum größten Theile nur einen halben Stein stark und ist in der Weise ausgeführt, daß auf 2, mitunter auch 3 Läufer ein Stecker folgte. Das Mauerwerk zwischen der äußeren und inneren Verblendung bestand aus größeren, aber auch vielen kleinen Feldsteinen und Ziegelbroden.

Die Strafkammer in Hagen hat in einem Prozesse die Entscheidung ausgesprochen, daß die Barbieren zu den Handwerkern gehören, unbeschadet des Künstler- und Virtuositätens besonders begabter Naturen.

Der Kaiser von Rußland hat befohlen, daß in keinem russischen Dorfe mehr als eine Schänke sein soll und auch nur eine gemeinsame, wo zwei oder drei Dörfer nahe zusammenliegen. Der Schänkwirth ist mit festem Gehalt anzustellen, darf keinen Vorkauf vom Verkauf der Spirituosen haben und wird mit Geldbuße, Entlassung oder Gefängniß bestraft, wenn er Trunkenheit in seinen Räumen duldet. Sogar in Rußland also, wo die Staatseinnahmen einen ungleich stärkeren Theil des Gesamteinkommens bilden, als in irgend einem Lande der Welt, sucht man dem furchtbaren Strome Dämme entgegenzusetzen!

Paris. Bezüglich der ägyptischen Angelegenheiten — so schreibt man der „R. Z.“ von hier — wird seit einigen Tagen hier die Frage aufgeworfen, ob denn die verschiedenen Staaten gar nichts thun wollen, um ihre Angehörigen für die durch die Beschickung von Alexan-

brien erlittenen Verluste entschädigen zu lassen. „Eine offene und friedliche Stadt ist im tiefsten Frieden ohne vorherige Kriegserklärung durch eine fremde Panzerflotte bombardirt worden und Baulichkeiten und Werthgegenstände, die Europäern angehörten, fielen durch diesen Akt des Bandalismus der Vernichtung anheim. Es kann doch unmöglich zugelassen werden, daß die friedlichen im Auslande lebenden Unterthanen europäischer Staaten sich ganz nach Belieben der Engländer den Gefahren eines Bombardements aussetzen müssen, ohne noch dazu für ihre materialen Verluste entschädigt zu werden! Es ist kaum denkbar, daß die Diplomatie der betreffenden Heimathstaaten sich so gerechtfertigten Klagen gegenüber taub verhalten wird, und es müßte dann sich ja sehr bald in genereller Weise feststellen lassen, wer für den Schaden aufzukommen hat. Wenn die Furcht vor eingetretener Macht nicht wieder vor Recht geht, so müßten natürlich die Engländer auch das bezahlen, was sie muthwillig zerkört haben, ebenso wie die Franzosen für den durch das Bombardement von Sfar angerichteten Schaden den Europäern gegenüber aufzukommen sind. Um diese Frage aber in Fluß zu bringen, müßten die Beschädigten aller Staaten ihrer Interessen mit größerem Eifer und in vollständigster Einigkeit verfolgen. Einem solchen internationalen Schritte könnte zuletzt der Erfolg nicht fehlen.“

Paris, 14. August. Herr v. Lesseps, welchem Arabi eine ägyptische Ehrenwache stellte, empfing ein höchst freundliches Schreiben von Arabi, in welchem sich derselbe für die Sicherheit der Europäer in Zagazig verbürgt. Energische Proteste Lesseps gegen eine Vergewaltigung des Kanals durch die Engländer werden von der hiesigen Presse meist sehr sympathisch besprochen; obgleich zugegeben wird, daß man von Frankreich keine Unterstützung zu erwarten hat, so hofft man dennoch, daß die Engländer die moralische Autorität eines Mannes wie Lesseps einigermaßen berücksichtigen werden. (B. Z.)

London, 14. August. Der gelstrandete Postdampfer des norddeutschen Lloyd „Mosel“ liegt nun gänzlich unter Wasser und zerfällt allmählig.

Alexandrien, 14. August. Der Rhebive hat die Engländer ermächtigt, die Einfuhr von Kohlen und Munition an der Küste zwischen Alexandria und Port Said zu verhindern. — Durch einen Erlass des Rhebive an die ägyptischen Civil- und Militärbehörden am Suezkanal wird denselben mitgetheilt, daß die Engländer zur Befestigung aller Punkte am Kanal ermächtigt sind, und den Behörden gleichzeitig ausdrücklich befohlen, der englischen Aktion nicht entgegenzutreten. Von diesem Befehl soll auch Lesseps Kenntnis gegeben worden sein.

König Johann von Abyssinien soll den Engländern seine Bundesgenossenschaft gegen Arabi angetragen haben unter der Bedingung, daß ihm für den Fall erfolgreicher Mitwirkung abyssinischer Truppen bei Wiederherstellung des ägyptischen Paschas eine Landverweiterung zu Theil werde, welche dem direkten Zugang zur Meeresküste gewähre. Es verlautet noch nicht, wie die britische Regierung dieses Anerbieten aufgenommen habe; es würde keineswegs den englischen Handelsinteressen entsprechen, wenn Abyssinien sich nach dem Meere hin erweiterte, daher König Johann wohl schwerlich auf Erfüllung seines Wunsches rechnen darf.

Ueber die Christenmorde im Innern Egyptens liegen in der „Times“ nachstehende Berichte vor: Mahalla, 22. Juli. Zehn Europäer, darunter zwei Italiener, ein Franzose, fünf Griechen, zwei Syrier, sind getödtet worden, alle von den Einwohnern. Einer wurde mit einem Messer, neun mit Knütteln ermordet. Ein Türke Namens Achmed Bey Chatib rettete mehrere mit großer Gefahr für sein eigenes Leben. Eine Plünderung hat nicht stattgefunden, und die Fabriken sind sicher. Die Kohlenvorräthe werden von Soldaten bewacht. — Mansurah und Samariud, 22. Juli. Keine Massacres. — Zesti, 21. Juli. Keine Massacres; aber ein Einwohner wurde auf dem Wege nach Tanta getödtet. — Zagazig, 23. Juli. Hier wurde Niemand getödtet. — Tuth, 23. Juli. Vier Getödtete. — Kairajab, 23. Juli. Ein Franzose wurde getödtet. — Tanta, 22. Juli. Zweiundachtzig Getödtete. — Damanhour, Abuhummur und Kairajab. Große Anzahl von Getödteten, aber wie viel, ist unbekannt.

Fernisches.

In den Zeitungen wird jetzt einer hübschen Episode Erwähnung gethan, die für das gemüthvolle Familienleben des preussischen Kaiserhauses aus einer Zeit, da gleichfalls, wie gegenwärtig, vier Generationen neben einander standen, einen sehr schönen Beweis liefert. In seinen Aufzeichnungen erzählt ein Frhr. von Zedlig: „Der Kurfürst Johann Georg von Brandenburg hatte im Schloß zu Köln an der Spree seinen Kanzler und mehrere Räte zu wichtigen Staatsverhandlungen versammelt, als nach und nach der Kurprinz Joachim Friedrich und dessen Sohn Johann Sigismund mit seinen Kindern sich einfanden; denn es war die Stunde der Mittagstafel. Die kleinen Prinzen waren sehr laut, namentlich der nachmalige Kurfürst Georg Wilhelm, welcher auf einem Stückenpferd so lärmend und singend um den Tisch herumritt, daß die hochwohlweisen Räte ihr eigenes Wort nicht mehr hören konnten. Einige Zeit sah der Kurfürst „Urgroßvater Johann Georg“ dieses Treiben ruhig an! dann erhob er sich und sagte lächelnd zum Kurprinzen: „Mein lieber Sohn Johann Friedrich, sage doch deinem Sohn Johann Georg, ich ließe seinem

Sohn Geo halten.“
* Fr des Buches seiner Zug Schaberna junker am grafen Fri pine durch eine sehr l um zu er auswärts Freiheit s schaften in heit, die e erschuf de um der h zu machen Kirche und feste Burg andächtige sation vor graf aus und erregt er sich ein es veranla als Affess und dabei eine unde an den e hilffich sei rechten S fertigte für das merk Raminsge auch höch hielt es n und Pflich Gnade pe heit der Schwindel macht un benügt ha er zornig
* Herr man Herr Doll trander“ das Erkau Tage die gesehten Was ist mal aller fogar ge und erwa gekommen nur sein? darauf, Stadtpost Darf man niren? Stunde v sind sie de lamtmach Vormittag Speisefun fahren, d Magenleid langen, d Sie, Her 5 Uhr zu solchem A der Name verblüßt und besaß dem Sch „Med. Dr dinirt läa Jetzt wa Ordinatib ihn in de natürlich macht, nä tors von zu lassen.
Au Mo Uhr an, stände, a maschine, sekretär, Ruchende Stiefel, l liche Klei Meißgebo
J find zu v Ein Sch Dedten pa

Kirchennachrichten.

Parodie Pulsnitz.

Dom. XI. p. Trin. den 20. August 1882,
predigt Vorm. Herr Diaconus Grohmann.
Beim Nachmittagsgottesdienste leitet die Unterredung
mit der confirm. weiblichen Jugend Herr Oberpfarrer
Dr. ph. Richter.
Die Beichtrede hält der Letztere.

Beerdigungen: Den 4. Juli, Minna Frieda, T. des Lederhändlers Bernhard Thomas, hier, 1 J. 2 M. — 9., Julius Bruno, S. des Maurer R. T. Kietzel, hier, 2 J. 8 M. 5 T. — 10., das noch nicht getaufte S. des A. Thalheim, Dorn, 6 T. — 12., das todtgeb. T. des R. F. H. Richter, Obersteina. — 12., das todtgeb. T. des F. C. Philipp, Obersteina. — 13., die ledige Ernestine Mathilde Prescher, Niedersteina, 24 J. 6 M. 8 T. — 17., Frau Johanne Leonore verw. Urban, Obersteina, 82 J. 3 M. — 17., Bruno Robert, S. des Julius Robert Rasch, hier, 5 M. — 18., Karl Gottlieb Weidner, Bandweber, Pulsnitz M. S., 58 J. 7 M. — 19., Frau Johanne Leonore verw. Frenzel, Dorn, 87 J. 9 M. — 19., Frau Johanne Christiane verw. Lau, Obersteina, 73 J. 4 M. 2 T. — 20., Frau Leonore Christiane Guhr, Ehefrau des Karl Traugott Guhr, Pulsnitz M. S., 54 J. 10 M. — 20., Gottlob Wolde- mar, S. des Eduard Abraham Kleinfeld, hier, 1 J. 6 T. — 21., Karl Gottlob, S. des Daniel Oswald, hier, 3 J. — 21., Karl Gottlob Heinrich, Niedersteina, 66 J. 9 M. 14 T. — 23., Emil Paul, S. des E. C. Thieme, Friedersdorf, 1 J. 1 M. 14 T. — 24., die ledige Karoline Wilhelmine Vogel, Pulsnitz M. S., 57 J. 3 M. — 27., Georg Paul, S. des D. G. A. Frömmel, hier, 7 M. 14 T. — 29., Frau Camilla Ida Hänel, Ehefrau des Töpfer F. A. Hänel, hier, 28 J. 8 M. — 30., Lina Alma, T. des F. W. Oswald, Dorn, 4 J. 11 M. 27 T.

Parodie Königsbrück.

Beerdigt: Den 1. Juli, Frau Johanne Christiane Hauswald, Tischlermstrs-Wittwe, hier, 66 J. 2 M. 10 T. — 13., ein todtgeb. Mädchen des Töpfermstrs. Karl August Schöne, hier. — 22., Johann David Kaiser, Wirtschaftsbefizer in Lausnitz, 67 J. 10 M. 8 T. — 25., 1 ungetauftes S. des Drechslermstrs. Karl Wilhelm Bretschneider, hier, 17 T. — 26., Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin Marie Theresie Leonore Solms-Braunfels, hier, Gemahlin Sr. Durchlaucht Hermann Ernst Ludwig Bernhard Wilhelm, Prinzen zu Solms-Braunfels, nach Altenberg bei Weklar übergeführt, 30 J. 28 T. 26., Frau Emilie Marianne, wirkliche Staatsrätin, Excellenz v. Otto, geb. Gutb, hier, des Karl Eduard v. Otto, wirtl. krl. russ. Staatsraths, Excellenz, hinterl. Wittve, nach Dresden übergeführt, 81 J. 5 M. 17 T. — 31., Frau Anna Karoline Kreische, geb. Teichert, Ehefr. des Schuhmachermeisters Gustav Hermann Kreische, hier, 27 J. 4 M. 26 T. und dessen Tochter Anna Frieda Kreische, hier, 23 T.

Getauft: Den 2. Juli, Friedrich May, Sohn des Töpfergejellen F. A. Bloch, hier. — 2., Frieda Minna, T. des Häuslers R. G. Hausdorf aus Gräfenhain. — 7., Marie Johanne, T. des Sattlermstrs. G. H. Winkler, hier. — Klara Lina, T. des Schuhmacher J. G. Meinert, hier. — 13., Arthur Julius, S. des Deconom R. J. Wächter, hier. — 16., Otto Reinhold, S. des Fleischers F. A. Tanner, hier. — 20., Felix Friedrich, S. des Rittergutsbesizers R. H. Menge aus Glauschnitz. — 30., Anna Frieda, T. des Schuhmachermeisters G. H. Kreische, hier. — 30., Karl Friedrich August, S. des Töpfergejellen A. A. A. Hübner, hier.

Getraut: Den 2. Juli, Karl Heinrich Richter, Kaufcher aus Lausnitz mit Christiane Auguste Richter, geb. Günzel, daselbst. — 16., Emil Eduard Tonste, Kunstgärtner hier, mit Amalie Bertha Tonste, geb. Wähner, hier.

Kaisel. Post- und Telegraphenam:
Jeden Wochentag von Vormittag 7-12, Nachmittag von 2-7 Uhr und jeden Sonn- und Festtag von Vormittag 7-8, Mittag von 12-1 und Nachmittag von 5-7 Uhr geöffnet.

Sohn Georg Wilhelm sagen, er möchte das M. . . halten."

* Freiherr v. Knigge, der ausgezeichnete Verfasser des Buches über den Umgang mit Menschen, war in seiner Jugend ein rechter Springinsfeld und zu jedem Schabernack bereit. Kaum 20 Jahre alt, wurde er Hofjunker am Kasselschen Hofe, wo er sowohl den Landgrafen Friedrich II., wie auch dessen Gemahlin Philippine durch seine Eulenspiegelereien ergötzte. Die letztere, eine sehr lebenslustige Dame, gebrauchte ihn als Spion, um zu erkundschaffen, wenn der Landgraf den Abend auswärts zubringen würde, in welchem Falle sie sich die Freiheit zu nehmen pflegte, keine phantastische Gesellschaften in ihren Gemächern zu veranstalten. Es bot sich für den scharfsinnigen Hofjunker nicht immer Gelegenheit, die Landgräfin ohne Zeugen zu sprechen, und so erschuß denn sein Geist die wundersamsten Hilfsmittel, um der hohen Dame die betreffende wichtige Mittheilung zu machen. Eines Sonntags näherte er sich ihr in der Kirche und sang ihr nach der Melodie des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott u.", welches gerade von der andächtigen Gemeinde gesungen wurde, eine Improvisation vor, welche begann: „Heut Abend geht der Landgraf aus u." Dies wurde aber von Anderen gehört und erregte nicht geringen Skandal. Bald nachher ließ er sich einen anderen Streich zu Schulden kommen, der es veranlaßte, daß er seine Stellung als Hofjunker und als Assessor der Domänenkammer verlor. Ein eiliger und dabei höchst einfältiger Kasseler wollte durchaus eine unbefohlene Titularstelle erwischen und wandte sich an den einflussreichen Hofjunker, damit dieser ihm behilflich sei. Knigge konnte natürlich dem Gelüste, einen rechten Schalkstreich zu begeben, nicht widerstehen. Er fertigte für den sonderbaren Bittsteller auf eigene Faust das merkwürdige Patent eines Oberhofs-hornstein- und Kaminfeuer-Direktors aus, mit welchem der gute Mann auch höchlichst zufrieden war. Der neugebadene Direktor hielt es nun aber glücklicher Weise für seine Schuldigkeit und Pflicht, dem Landgrafen für die erwiesene hohe Gnade persönlich submissiv zu danken, und bei Gelegenheit der bezüglichen Audienz kam denn des Hofjunkers Schwindelei an den Tag, der die Unterschrift nachgemacht und das große Handfiegel unrechtmäßiger Weise benutzt hatte. Zuerst lachte der Fürst, dann aber wurde er zornig und jagte Knigge fort.

* Ein gefoppter Arzt. Einen seltsamen Voffen hat man dieser Tage einem Arzt in Wien gespielt. Der Herr Doktor ist gewohnt, eine hübsche Anzahl „Leitragender" täglich bei sich zu sehen. Man denke sich das Erstaunen des Herrn Doktors, der vor Kurzem einige Tage die traurige Bemerkung machte, daß zu den festgesetzten Ordinationsstunden sich keine Seele sehen lasse. Was ist denn gesch. hen? Ist die Welt wirklich auf einmal aller irdischen Leiden ledig geworden? Sind Jene sogar geheilt, deren Heilung er erst seit Wochen berechnet und erwartet hat? Wo ist die „häusliche Praxis" hingekommen, und zwar mit einem Male? Was mag das nur sein? Der Herr Doktor erfuhr es in einigen Tagen darauf, was das nur sein mag. Er erhielt mit der Stadtpost folgende Briefchen: „Geehrter Herr Doktor! Darf man vielleicht brieflich erfahren, wann sie ordiniren? Alle Herren Aerzte haben auf ihren Tafeln die Stunde verzeichnet, wann sie ordiniren. Aber Sie, wann sind sie denn eigentlich zu sprechen, wenn laut der Bekanntmachung Ihres Schildes täglich von 10 bis 2 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags Ihre Speisestunden sind. Es wird mich freuen, dies zu erfahren, damit ich Sie befragen könnte in Betreff eines Magenleidens, um sodann auch zu dem Appetit zu gelangen, der mir jetzt fehlt und mittelst dessen man, wie Sie, Herr Doktor, von 10 bis 2 Uhr und von 3 bis 5 Uhr zu diniren vermag. Mit großer Achtung vor solchem Appetit verbleibe ich ganz ergebenst. . ." (folgt der Name einer Dame.) Der Herr Doktor stand wie verblüfft vor dem Briefe. Er eilte rasch auf die Straße und besah sein Schild. Träumte oder wachte er? Auf dem Schilde stand in der That Folgendes zu lesen: „Med. Dr. . . . Mitglied der medizinischen Fakultät, dinirt täglich von 10 bis 2 Uhr und von 3 bis 5 Uhr." Jetzt war die Theilnahmslosigkeit der Patienten an den Ordinationsstunden des sonst so zufriedenen Doktors, die ihn in den letzten Tagen so pikirte, aufgeklärt; Jemand, natürlich ein „guter Freund", hatte sich den Spaß gemacht, nachsichtigerweise auf dem Schilde des Herrn Doktors von dem Worte ordinirt die Silbe „or" wegtragen zu lassen.

* Genaue Adresse. Die „Wiener Allgem. Ztg." schreibt: Vor uns liegt die Adressenliste einer von der Expedition einer Pariser Revue allerbesten Namens an den Herausgeber eines Wiener Fachblattes gerichteten Sendung. Die Adresse lautet wörtlich: „Mr. Erscheint Jeden Sonntag." Dann folgt, genau angegeben, Straße und Hausnummer, so daß, dank der Findigkeit des Briefträgers, Adressat richtig die Zusendung erhielt. Wie der gute Mann in Paris dazu kam, sich mit „Mr. Erscheint Jeden Sonntag" in Verkehr zu setzen, scheint auf den ersten Blick unerklärlich. Die Lösung des Räthfels kann nur darin liegen, daß die Wochenschrift, deren Herausgeber in der Adresse gemeint ist, unter dem Titel die Bemerkung hat: „Erscheint jeden Sonntag", und diese Bemerkung als dessen Namen angesehen wurde. Nach diesem Beispiele müßte also ein Pariser Brief an den „Klabberdatsch" adressirt werden: „Mr. Erscheint Jeden Tag mit Ausnahme der Wochentage".

† In den Thälern des Schweizer Kantons Wallis herrscht unter den Einwohnern eine gegenseitige Hilfsbereitschaft, von der die „N. Walliser Ztg." einige sehr schöne Beispiele erzählt. Ein Gewittersturm hatte die Straße, welche das Anniviers von einem Ende zum andern durchzieht, an drei Stellen abgebrochen und vollständig unfahrbar gemacht. Der Kantons-Ingenieur begab sich Tags darauf an Ort und Stelle, um den Schaden zu besichtigen und Anordnungen zur Ausbesserung desselben zu treffen. Bei seiner Ankunft fand er jedoch schon 200 Mann mit der Reparatur beschäftigt; am nächsten Tage strömte Jung und Alt aus dem ganzen Thale zusammen und in zweimal 24 Stunden war die Straße wieder in vollkommen fahrbarem Zustande. Das Blatt erinnert daran, daß nach der ersten Vollendung dieser Straße der Kantons-Ingenieur noch einige Tage im Thale geblieben war, um einen Verbindungsweg in der Länge von einer Meile abzustecken, und zwar von Nivone aus nach dem Rhonethal. Er konnte aber seine Arbeit nicht ganz vollenden, weil dringende Dienstgeschäfte ihn ins Oberwallis riefen. Immerhin hatte er die Richtung der neuen Straße im Großen und Ganzen durch eingeschlagene Pfähle festgesetzt und er bezieht sich vor, nach seiner Wiederkehr die Details noch festzusetzen. Wie erstaunte er aber, als er nach ein paar Tagen zurückkam und die projektierte Straße bereits fix und fertig vorfand. Kaum hatten nämlich die braven Annivierden die vom Ingenieur ausgesetzten Pfähle erblickt und erfahren, um was es sich handle, so stand das ganze Thal auf, 600 rüstige Männer begannen mit der Arbeit und die Verbindungsstraße war in wenigen Tagen vollendet.

Literarisches.

Ueber die rüstig vorwärtsschreitende 13. illustrierte Auflage von Brockhaus' Conversationslexikon ist soeben ein in allen Buchhandlungen gratis zu habender neuer Prospekt ausgegeben worden, der geeignet ist, die Vorzüge des Werks ins hellste Licht zu stellen. Derselbe enthält nämlich eine in sechsfarbigem Druck hergestellte Karte: „Nordöstliches Afrika und Arabien" mit einem Carton „Unter-Egypten" und eine Schilderung der wegen ihres jüngsten traurigen Schicksals so viel genannten Stadt Alexandria. Diese Proben zeigen an einem recht augenfälligen und zeitgemäßen Beispiele aus einem der zahlreichen in dem Werke dargestellten Wissensgebiete die Nützlichkeit und Gediegenheit desselben.

Marktpreise in Kamenz
am 17. August 1882.

	höchster Preis.		niedrigst. Preis.		Preis.	
50 Kilo	M	S	M	S	M	S
Korn	7	93	7	68	Heu	50 Kilo 2 30
Weizen	11	76	11	18	Stroh	1200 Pfd. 18 —
Gerste	8	22	8	—	Butter	1 Kilo 2 40
Hafer	6	50	6	25	Erbfen	50 " 12 —
Haidekorn	8	66	8	54	Kartoffeln	50 " 4 —
Hirse	13	53	12	35		

Z u f u h r. Korn: 478 Sack. — Weizen: 62 Sack.
Gerste: 16 Sack. — Hafer: 52 Sack. — Haidekorn: — Sack. — Hirse: 8 Sack. — Erbsen: 10 Sack. — Kartoffeln: 15 Sack.

Auctions-Bekanntmachung.

Montag, den 21. August, zum Viehmarkt, von Vormittags 10 Uhr an, sollen in Pulsnitz, Langegasse Nr. 12, nachverzeichnete Gegenstände, als: 2 Instrumente, Pianoforte und Flügel, passend für Anfänger, 1 Nähmaschine, 2 Sophas, 4 Polsterstühle, mehrere Tische, 2 Kommoden, 1 neuer Kleidersekretär, 2 Läden, 2 eiserne Oefen, 1 Wachtrog, 1 Schragen, 1 Parthie Küchenbleche, Kupfendeckel, 2 Euhuhren, mehrere Cylinder- und Spindeluhren, 1 Parthie neue Stiefel, lederne Frauen- und Mannspantoffel, 2 Betten, 6000 Stück Cigarren, männliche Kleidungsstücke, 1 Parthie Goldketten, und noch verschiedene Gegenstände aufs Meistgebot gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Carl Peschke, Aukt.

Junge Hühner
sind zu verkaufen in Obersteina 122.

Ein 24gängiger Bandmühlstuhl, 3/4 Zoll Einbohrung, fast neu, steht zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Schock schönes Roggen-Stroh, zum Decken passend, ist zu verk. Volzenberg 98.

Eine Ziege ist zu verkaufen Pulsnitz M. S. Nr. 5.

Ein junger Burche

von 18 Jahren, mehrere Jahre in einer Handfabrik thätig, beivandert im Aufschlagen, Einpacken, sowie Appretiren sucht sofort Stellung in einer dergleichen Fabrik in Pulsnitz. Offerten bittet man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Achtung.

Morgen, Sonntag, den 20. d. M., Nachm. 3 Uhr, soll in der Wohnung des Herrn Theodor Käppler in Dorn der Nachlaß der verstorbenen Selma Oswald verkauft werden.

Uhrmacher.
A. Blumberg, Lager u. Reparatur.

Logis
bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, zu vermietten am Bahnhof 252 E.

Schuh- u. Stiefel-Lager

Unterzeichneter hält sein
aller Sorten, wie bekannt in nur reeller Waare, unter Garantie, billigt einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.

Cuchpantoffel,
in vielen Sorten, sehr billig.
R. Plänitz, Schuhmachermstr.

Zum Bodbratenschmaus,
nächsten Sonntag, den 20. August, wobei
Tanzmusik
stattfindet, ladet freundlichst ein
Lichtenberg. **Bernhard Klare.**

Sonntag, den 20. d. M., ladet zu
Kaffee und Plinzen
ergebenst ein **G. Mager.**

Rest. Böhm.-Vollung.
Sonntag, den 20. August,

Tanzmusik.
Um zahlreichen Zuspruch bittet

M. Kestler.

Tanzmusik,
morgen Sonntag, wozu er-
gebenst einladet
Dhorm. **Friedrich Philipp.**

Prämien-Regelschieben
ohne Rieten,
Sonntag, den 20. August, ladet von nah
und fern ganz ergebenst ein

Dhorm. **Julius Frenzel,**
Silberweide.

Zur Tanzmusik,
Sonntag, den 20. August, ladet er-
gebenst ein
Dhorm. **Witb. Philipp.**

Zum Einzugschmaus,
im Vergessmeinnicht zu Niedersteina
nächsten Sonntag und Montag, als
den 20. u. 21. August, wobei Sonntag von
Nachm. 4 Uhr an **Tanzmusik** stattfindet
und mit uten Speisen und Getränken,
Kaffee u. Käseküchlein bestens auf-
warten wird, ladet von nah und fern ganz
ergebenst ein **Emil Oswald.**

Diese Woche, sowie alle
Wochen frisch geschlachtetes
Rind- und Schweine-
fleisch
empfehlen **Adolf Schreier,**
Oberlichtenau.

Neue Kartoffeln
verkauft **Reinhold Gude.**

Zu bevorstehenden
Erntefesten
empf. feinstes Weizendampfmehl,
ff. Speise- und Backbutter, **Co-**
rinthen und **Rosinen**, sowie sämt-
liche **Gemüse** und **Materialwaaren**
zu äußerst billigen Preisen
Vochachtungsvoll
F. Alwin Günther.

Essig,
zum Einlegen, in 3 verschiedenen Sorten,
empfiehlt **Anna verw. Liebcher,**
Rathskeller.

Nächste Mittwoch, den
23. d. M. bin ich wieder
in Pulsnitz, „Stadt Dres-
den“, Zimmer Nr. 3, von
früh 9 bis Abends 6 Uhr zum schmerzlosen
Einsetzen künstl. Zähne, sowie zu allen
Zahnoperationen, Plombiren etc. anwesend.
F. Hadrian,
bract. Zahnkünstler.

Der **Liquor Beatrix**
Schleithneri
(mit dem Zeichen Adler u.
Jungfrau) ächt ist ein vortreffl. Hausmittel.
Zu haben in Radeberg in der Apotheke mit
Gebrauchsanweisung à Flasche 50 u. 100 Pfg.
— In Kamenz bei den Droguisten.

Visitenkarten
in Buch- oder Steindruck
liefert billigst
Pulsnitz. **Paul Weber.**

Pferdedecken
empfiehlt
Pulsnitz **Reinhold Gude.**



Gasthof zum goldenen Schwan,
Lichtenberg.

Mein diesjähriges
II. Prämien-Scheibenschiessen

aus gezogenen Gewehren
findet **Sonntag, den 20. d. M.,** von Nachm. 3 Uhr an, statt Die 2 besten
Schützen erhalten Prämien. Nachm. Garten-Concert. Abends Ballmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein **Ernst Ziegenbalg.**

Gasthof zu Pulsnitz M. S.
Zum

Vogelschiessen,

Sonntag, den 27. u. Montag, den 28. August, wobei mit
Kaffee und Kuchen, kalten und warmen Speisen, sowie Getränken
bestens aufwartet, ladet ergebenst ein **S. Menzel.**
NB. Es wird bei genanntem Schießen jeden Tag ein neuer Vogel abge-
schossen und werden außer dem 1. und 2. Preise Geld-Prämien nach den Spähnen
berechnet, verabreicht. **D. D.**

Die Posamenten-, Garn-, Tuch-, Weiss- und
Strumpfwaaren-Handlung
von

Robert Messerschmidt Nachf.
Carl Henning,

empfiehlt einer geneigten Beachtung sein großes Lager von
Damenartikeln, als:

Kragen und Manschetten, gestickt und glatt, weiße und schwarze **Tüll-,**
Mull- und Spitzenschwälichen, bunte, seidne **Schwälichen,**
Schleifen in den neuesten Façons, **Rüschen,** weiß, gelb und schwarz in
den neuesten Mustern, **Kleiderspitzen** in sehr großer Auswahl, weiß, gelb,
bräunlich und schwarz, **seidne Bänder** in Atlas, Taffet, Moirée und Rip.
Glace-, seidne, halbseidne u. Zwirnhandschuhe, Filet-
und gestricke Halbhandschuhe in schwarz, farbig und weiß,
Schürzen, Corsets und Anderes mehr, ferner

Herrenartikel, als:
Chemisettes, mit und ohne Kragen, **Manschetten, Umleg- und**
Stehkragen, Hemdeneinsätze in Seinen u. Shirting, **Cravatten**
und Shlipse, bunt, schwarz und weiß, in den neuesten Façons, **Westen-**
shlipse und Regatts, Taschentücher, weiß und bunt u. s. w.
Alles zu ganz billigen Preisen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Subscription in jeder Buchhandlung auf Neumanns soeben erscheinendes

Geographisches Lexikon des
Deutschen Reichs
mit Ravensteins
Spezialatlas von Deutschland,
in 40 wöchentlichen Lieferungen zu 50 Pfg.

Auf 1500 Dttavseiten in 40,000 Artikeln alle auf Deutschland bezüg-
lichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungs-
bezirke, alle irgendwie erwähnenswerthen Ortschaften; die „Einwohnerzahlen“,
auf den definitiven Ergebnissen der letzten Volkszählung und auf offiziellem
Material beruhend, die Erhebungen über die „Religionsverhältnisse“, An-
gaben über die „Verkehrsanstalten“, die „Gerichtsorganisation“, Industrie,
Handel und Gewerbe, „historische Notizen“, sowohl bei Ländern, als bei
einzelnen Orten sind mit peinlicher Gewissenhaftigkeit hinzugefügt und er-
gänzen das Werk zum vollständigsten geographisch-statistischen Nachschlage-
buch für den Verkehrsbeamten, Kaufmann, Politiker sowie jeden, den die
Kenntniß des eignen Landes interessirt.

Das Werk ist reichlich illustriert mit Städteplänen, statistischen Karten
und mehreren Hundert Abbildungen deutscher Staaten- und Städtewappen
und begleitet von dem berühmten Ravensteinschen Kartenwerk, dem voll-
kommensten seiner Art (Maßstab 1: 850,000). Dasselbe ist auf dem neuesten
Stand und in genauem Anschluß an das Buch bearbeitet.

Holz-Auction
auf **Dhormer Forst-Reviere.**

Im **Gasthose zur Friedrichshöhe zu Dhorm** sollen
Montag, den 28. August, von Vorm. 1/2 9 Uhr an,
125 Nm. weiße Scheite und Klüppel, im Schlage an der Ziegelshöhe, Abth. 2
300 Stöcke Eiche
16 Wellenbünder weiches Reifig „und im Einzeln“ Abth. Nr. 7, 8, 9, 10, 11
einzelu gegen sofortige Baarzahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt
zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.
Die betreffenden Hölzer können vorher in Augenschein genommen werden und
ertheilt die unterzeichnete Revierverwaltung auf Verlangen weitere Auskunft.
Dhorm, den 17. August 1882. **Kaufe.**

August Zentsch in **Pulsnitz, Kurzegasse**
empfiehlt die neuesten Muster in **Kattun,** bunten und blauen Druck, große
Auswahl in **Weisswaaren,** fertigen **Schürzen, Jacken, Hem-**
den, Strümpfen, Strick- u. Häfelgarnen, Seide, Schnuren, Knöpfe
und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu möglichst billigen Preisen.
Hierzu 1 Beilage.

Spitzen und Rüschen,
Schärpenbänder
in allen Farben und Breiten empfiehlt
billigst **Bertha Herlich,**
Pubaeckst am Markt.

Carl Peschke,
Pulsnitz, Langeasse Nr. 12,

empfiehlt neue Arbeitshosen, Juppen,
Westen, Unterhosen, neue Kinder-
Anzüge, neue Stiefeln, lederne Frauen-
und Mannspantoffel,
Tuch-, Gürt- u. Stoffpan-
töffel, Holzschuhe,
Holzpantoffel
für Färber und Schmiede, gepolsterte
Frauen- und Kinderpantoffel in großer
Auswahl zu spottbilligen Preisen.
Carl Peschke, Pulsnitz, Langeq. 12.

Freischen
Mais-
und **Erbfenschrot, Roggen-**
kleie u. Nachgang empfiehlt billigst
Pulsnitz M. S. **F. F. Günther.**

Hafer-Auction.

Nächsten **Sonabend,** als den 19.
d. M., Nachm. 1/2 7 Uhr, soll in der Nähe
der Zieglshöhe ein Stück gut bestandener
Hafer an Ort und Stelle meistbietend
versteigert werden.
Zusammentritt **Mager's Restauration.**
Pulsnitz M. S., den 15. Aug. 1882.
Carl Brückner.

Auction.

Künftigen Montag, den 21. d. M.,
Vorm. 9 Uhr, sollen folgende Gegenstände:
1 Bandmühlstuhl, 24gänsig, 1/4 Zoll Ein-
theilung, 1 Leinwandstuhl, 2 eiserne Defen,
Federbetten, Bettstellen, 2 Kleider- u. 2
Brodtschränke, 1 Kommode, 1 Federkasten,
Spul- u. Scheerzeug, eine Parthie Bretter,
1/4 Zoll stark, 6 Beete Kartoffeln u. noch
viele andere Haus- u. Wirthschaftsgeräthe
verauktionirt werden bei
Ewald Diege, Dhorm M. S. 208.

Hausverkauf.

Ein schönes, an der Stadt gelegenes
Wohnhaus, mit großem Obst- und Ge-
müsegarten, ist zu verkaufen. Wo? sagt
die Exped. d. Bl.

Haydenreich'sche Rollenzwirne,
größte Nähfadefabrik Deutschlands,
bestes Fabrikat, empfehle ich das Dtd.
von 60 J an, so wie auch größere Rollen
zu 200 und 500 Yard, schwarz, weiß und
couleurt. Dasselbe Fabrikat in 1/10, 1/4, 1/2
und ganzen Pfunden.

Brooks Rollenzwirne.
Sämmtliche Rollenzwirne trotz Preis-Auf-
schlag noch zu den alten billigen Preisen.
Theodor Schiebllich,
Obermarkt.

Bergmann's
Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-
nichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinig-
keiten und erzeugt in kürzester Frist eine
reine, blendendweiße Haut. In Commission
à Stück 50 Pf. bei **Franz Wick, Langeasse 34.**

Portland-Cement

in 1/2, 1/4 und 1/8 Tonnen ist wieder frisch
angekommen und empfiehlt solchen, sowie
Stern-Cement
billigst **Alwin Endler.**

Ver spätet.

Ein 9999 1/2 Mal Donnerndes Hoch dem
Fräulein **Ida M.** in Dhorm zu
ihrem (geirigen) 18. Wiegenfeste, daß die
ganze Fuchs- bis in die Fabrit
Polka tanzt.
Eine abgekühlte Liebe.